

Peter Brandes

# Goethes *Faust*

Poetik der Gabe  
und Selbstreflexion der Dichtung

Wilhelm Fink Verlag

# INHALT

VORBEMERKUNG	7
EINLEITUNG	9
Forschungsüberblick (13) – Poetik der Gabe (19) – Zum methodischen Vorgehen (23)	
I. ENTEIGNUNG: ZUEIGNUNG UND VORSPIEL AUF DEM THEATER	27
I.1 <i>Zueignung</i>	28
Die <i>Zueignung</i> als Gabe (29) – Wem wird <i>Faust</i> zu- geeignet? (34) – Das Gespenst der Poesie (38) – Das Eigene der Dichtung (44) – Die Kraft der Gabe (47)	
I.2 <i>Vorspiel auf dem Theater</i>	54
Zum Status des <i>Vorspiels</i> (54) – Zur Poetik des <i>Vor-         spiels</i> (58) – Zur Konsumierbarkeit des Inkommensu- rabeln (62)	
II. QUELLEN: DIE GABE DER SPRACHE IN DER ÜBERSETZUNG	75
II.1 Erdgeistszene	79
<i>Habe nun, ach! ...</i> – Pathos und Farce des Anfangs (79) – Geheimnis und Offenbarung (84) – Nostrada- mus (93) – Quellen (97) – Erdgeist (103)	
II.2 Logosszene	115
Übersetzung und Anfang (118) – Die Aufgabe des Übersetzens (130)	
III. NAME/ NAHME DER DICHTUNG	133
III.1 <i>Wie nennst du dich?</i> – Mephistos Entnennungen	134
III.2 Der verbotene Name und die Geste	142
III.3 <i>Name ist Schall und Rauch</i> – Fausts Nahme	151

IV. DIE WETTE ALS ZEITGEBEN	167
IV.1 Der Begriff des Wettens	168
IV.2 Mephistos Gaben	175
IV.3 Zeit geben	185
IV.4 Wettausgang, Vergessen	199
V. POESIE ALS VERAUSGABUNG	209
V.1 Poesie und Erzählung	210
V.2 Die Zeit des Karnevals geben	217
V.3 Rückhaltlose Verausgabung	235
V.4 Die Ökonomie der Gaben	242
V.5 Poesie geben: Subversion der poetischen Sprache	251
VI. FINIS	277
VII. SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN	283
VIII. LITERATUR	285